

## Lasinjska kultura — Lasinja-Kultur

### Fino i prijelazno posude — Feine und Übergangsware

#### Nalazi ukrašeni urezivanjem — Ritzverzierte Funde

od svih nalaza ove kategorije

von allen Funden dieser Gattungen . . . . .	2,55%
u lasinjskom inventaru ovih kategorija im Lasinja-Inventar dieser Gattungen . . . . .	5,32%

#### Jezičaste aplikacije — Zungenförmige Applikationen

u lasinjskom inventaru ovih kategorija im Lasinja-Inventar dieser Gattungen . . . . .	37,23%
od svih nalaza ovih kategorija von allen Funden dieser Gattungen . . . . .	17,86%
od svih nalaza uopće von der Gesamtsumme aller Funde . . . . .	12,87%

Stojan Dimitrijević:

## ÜBER EINIGE KONTROVERSE FRAGEN IN DER CHRONOLOGIE DES ÄNEOLITHIKUMS DER SÜDLICHEN REGIONEN DES KARPATHENBECKENS

(Anlässlich des Lasinja—Salcutza—Horizonts in Vinkovci)

### Zusammenfassung

Die Frage der Beziehungen der äneolithischen Kulturen der südlichen Regionen des Karpathenbeckens beruht eigentlich auf den chronologischen Relationen der Tiszapolgár- und der Bodrogkeresztú-Kultur zur Badener Kultur. Wenn wir diese Beziehungen auf den Boden Nordkroatiens applizieren, haben wir das Verhältnis der Lasinja- und der Badener Kultur von uns. Zwischen den Stellungen, die die meisten zeitgenössischen Forscher auf dem Gebiete dieser Problematik vertreten und der Stellung, die der Autor dieses Textes vertritt, bestehen wesentliche Gegensätze.<sup>1,2</sup> Die Ausgrabungen in Vinkovci 1977/78 waren der Anlass zur Überprüfung dieser Beziehungen im Lichte der Funde, die dieser gemischte Lasinja—Salcutza—Horizont gegen hat.

I

Im Laufe des Herbstes 1977 und im Frühjahr 1978 wurden in Vinkovci auf der Lokalität, die in der Literatur unter dem Namen ex-Markplatz bekannt ist, ausführliche archäologische Untersuchungen auf einer Fläche von 2170 m<sup>2</sup> durchgeführt. Das fundamentale stratigraphische Bild ist auf Abb. 1 dargestellt. In

einem stratigraphisch, bzw. visuell nicht erkennbarem Horizont, der als Horizont A-3 (2,0—2,50 m) bezeichnet ist, wurde eine gewisse Menge Lasinja, Salcutza- und Bodrogkeresztúr-Funde entdeckt. Ihre proportionellen Verhältnisse sind auf der Beilage S. . . .<sup>5</sup> dargestellt. Dieser Lasinja—Salcutza—Horizont hat (trotz aufmerksamer horizontale Polierung und zahlreichen vertikalen Profilen) keine sichtbaren Spuren einer Bautätigkeit zurückgelassen, weder von Haussböden noch von Grubenobjekten. Auf Grund dessen muss man voraussetzen, dass es sich hier um den Aufenthalt einer nomadischen Viehzucht betreibenden gemischten Population handelt, die sich auf diesem Raume nur kurze Zeit aufgehalten hat. Sie musste in Zelten und Grubenobjekten gehaust haben, doch sind diese wegen der kurzen Dauer des Aufenthaltes nicht mit einer »Kulturschicht« ausgefüllt worden. Der grösste Teil des Materials wurde auf einer Tiefe von 2,00 bis 2,50 m gefunden mit der stärksten Konzentration in der Schicht zwischen 2,0 bis 2,30 m. Es gibt aber auch Funde, die viel tiefer lagen.<sup>3,4</sup>

Die Salcutza-Funde sind auf Tafel I dargestellt. Wie es auch aus der Statistik zu ersehen ist, dominieren die Formen des Kantharos (T. I/1—7; 8, 9), während die Schüsseln viel schwächer vertreten sind (T. II/8, 9). Durch den Vergleich dieser Funde aus Salcutza ist es möglich die Vinkovcer Funder zu datieren u.zw. in die späte Salcutza II (II-c) Periode, bzw. in den frühen Abschnitt von Salcutza III. Das wird auch der Vergleich mit den Funden des Horizonts Bubanj I-a bestätigen.<sup>6-9</sup>

Die Lasinja-Funde weisen auf eine spätclassische Phase hin, d. h. auf die Stufe II-b (Taf. II/3—13; Taf. IV/1, 2; V/1—3. Zwischen den Lasinja-Gegenständen treten besonders sehr typische Schüsselformen mit ausgeprägten zungenförmigen Applikationen hervor (Taf. III/1, 2, 4, 6; IV/1, 2; in gröberer Ausführung (Taf V/1). Die Zahl verzierten Geschirrs ist gering (Taf. II/3; III/2, 5—7). Besonders interessant ist ein Depot lithischer Funde, das in einem beschädigten Henkelkännchen aufbewahrt war. Es wurden insgesamt 49 gespaltene Beispiele gefunden (Spaltenindustrie); hier wird eine Auswahl dargestellt (Taf. II/3—13). Das Kännchen selbst ist eine Variante des bedingungsweise genannten Keszü-Typs (vergl. Taf. V/4). Die Erscheinung kurvilinearverzierungen wird stratigraphisch an die Stufe II-b auch in der Ajdowa-Höhle geknüpft (Taf. VI/6).<sup>10-15</sup>

Von den Bodrogkeresztúr-Gegenständen gehört das Gros den Milchtöpfen an, ferner Schüsseln mit identisch angesetzten Schnurösen (Taf. IV/4—8). Nur ein Beispiel ist mit Ritzverzierung dekoriert (Taf. IV/3). Diese Funde können in die erste Stufe der Bodrogkeresztúr-Kultur datiert werden.<sup>16</sup>

Besonders interessant sind zwei fragmentierte Exemplare eines oder zweier Badener (oder badenartiger) Henkelkännchen. Typologisch würden sie der klassischen Badener Kultur entsprechen, und die nächste Analogie für den Typ der Verzierung sehen wir auf einem Henkelkännchen aus Sarvaš (Baden B; Taf. V/5). Auf diese Weise kann die zeitliche Synchronisierung von Lasinja II-b — Salcutza II/III — Bodrogkeresztúr I — Baden B<sup>17</sup> ausgeführt werden.

## II

Der gemischte Lasinja-Salcutza-Bodrogkeresztúr-Horizont in Vinkovci impliziert eine neuerliche Untersuchung der chronologischen und kulturellen Bezie-

hungen im slawonisch-syrmischen Raum nach dem Verschwinden der Vinča- und Sopot-Kultur. Wenn man als Ausgangspunkt der Betrachtungen die chronologische Tabelle von Nándor Kalicz (Abb. 4) nimmt, die die absolute zeitliche Priorität des Tiszapolgár- Bodrogkeresztúr- Hunyadihalom- Komplexes vor der gesamten Badener Kultur befürwortet, dann ergibt sich im slawonisch-syrmischen und im nordserbischen Raum zwischen dem Ausgang der Vinča- bzw. der Sopot-Kultur und der vorklassischen Badener Kultur (Boleráz- und Fonyód- Horizont) ein Hiatus, der der Dauer der Tiszapolgár- Bodrogkeresztúr- und Hunyadihalom- Manifestation entspricht und der nach der klassischen Chronologie eine Zeitspanne von ungefähr 400—500 Jahren umfassen würde.<sup>20-22</sup> Die Lasinja-Kultur ist der unmittelbare Nachfolger der späten Vinča- Kultur (Gornja Tuzla II) und somit auch der Sopot- und der Lengyel- Kultur. Im Stratum II und im Stratum I in Gornja Tuzla ist der Vorstoss von Salcutza-Elementen evident<sup>18</sup> und auf Modran-Vis überdeckt die Stufe Lasinja II-a den Horizont der frühen Kostolacher Kultur (mit importierten früh-Vučedoler Funden). Die Entwicklung der Lasinja-Kultur zeigt auch das stratigraphische Bild der Ajdowa-Höhle in Slowenien. Im jünsten Horizont (Lasinja II-b, Taf. VI) wurde auch ein importiertes Beispiel der frühen Kostolacher Kultur gefunden (Taf. VI/15).<sup>23-27</sup> Auf den Lasinja-Ansiedlungen in Keszthely-Fenekpuszta (Balaton) wurden Beispiele der Baden-Fonyód-Stufe gefunden und so erweist sich die Gleichzeitigkeit von Lasinja II-a Baden-Fonyód.<sup>28</sup> Eine Gleichzeitigkeit annähernd ähnlicher Natur tritt auch in Niederösterreich und Burgenland in Erscheinung, dh. hier sehen wir die Parallelität Lasinja (= Oberpullendorf) — Bisamberg — Salcutza IV — Baden C.<sup>29</sup> Aus einer Grube in Lasinja selbst sind Funde der Vučedoler Kultur bekannt (Vučedol B), während die Gleichzeitigkeit der Stufe Lasinja II-b und Bodrogkeresztúr II in Szentes-Kistöke<sup>30-31</sup> bewiesen ist. Funde der Stufe Lasinja III (barock-klassischer Horizont) des Talkessels von Požega (Požeška kotlina) zeit starke Verwandtschaft mit dem dekorativen Stil von Bodrogkeresztúr II (Taf. VIII), doch ist der Lasinja-Stil auch an Bodrogkeresztúr-Gegenständen vertreten.<sup>32</sup> Der Synchronismus von Lasinja II-b — Kostolac B — Bodrogkeresztúr ist auch in Iža in der Slowakei bewiesen (Kostolacher Milchtopf!).<sup>33</sup>

Strittig ist die Valorisierung des Horizonts Bubanj I-b, der auch Kostolacher und Badener Funde enthält. Bubanj I-a (= Orssich-Slavetich II) entspricht der Phase Salcutza II; wir sind der Ansicht, dass zwischen den Horizonten Bubanj I-a und I-b kein Hiatus besteht und dass der Horizont Bubanj I-b (= Orssich-Slavetich III) mit der Phase Salcutza III identifiziert werden müsse.<sup>34-36</sup> In Kiskörös ist die zeitliche Priorität der Badener Kultur vor der Bodrogkeresztúr-Kultur bewiesen, und es **ist nicht möglich** diese Tatsache umgekehrt zu interpretieren. In Szekely ist wieder bewiesen, dass der Horizont Baden-Viss jünger ist als der Horizont Bodrogkeresztúr II, und wenn wir in Kiskörös gesehen haben, dass der Horizont Bodrogkeresztúr II jünger ist als der Horizont Baden-Budakalász, dann folgt daraus der Schluss, dass die klassische Badener und die Bodrogkeresztúr-Kultur gleichzeitige Erscheinungen sind.<sup>37-39</sup>

Vinča D muss mit der Rakhmani-Kultur in Thessalien synchronisiert werden, diese entspricht der Stufe Frühhelladisch I und dem Anfang der Stufe Frühhelladisch II. Da die Badener Nekropole Aghios Kosmas in Griechenland der Phase

Ende der Stufe Frühhelladisch II und der Stufe Frühhelladisch III entspricht, folgt der klare Schluss, dass in Vinča und in Bapska nur ein kleiner Hiatus besteht, der dem Horizont Baden-Bolaráz entspricht, der auf diesen beiden Ansiedlungen nicht vertreten ist.<sup>40-41</sup> Aus diesen Betrachtungen ist die auf Abb. 5 dargestellte chronologische Tabelle hervorgegangen.

### III

Der Lasinja-Salcutza-Horizont in Vinkovci ist das Resultat des vorübergehenden Aufenthaltes einer nomadischen, Viehzucht treibenden Population. Das waren aber nicht nur Viehzüchter sondern auch Viehhändler. Sie lebten hier in der Zeit und neben der frühklassischen Badener Kultur und so erweisen sich auch die in diesem Horizont gefundenen Badener Funde (Taf. II/1, 2) als Folge der chronologischen und der Populationsrealität. Ähnliche Probleme werden auch mit dem Erscheinen der Hunyadi-Vajska-Funde im Raum von Syrmien auftreten, doch darüber soll bei einer anderen Gelegenheit gesprochen werden.

Alle Zeichnungen und Fotos (ausser Taf. V/5 und Taf. VI): Stojan Dimitrijević; Taf. V/5: von Sead Čerkez (Sarajevo) gezeichnet; Taf. VI: nach Paola Korošec (KOROŠEC P. 1975)